

Oscar Barblan.

In der Galerie Werdenberg (Ecke Kanonengasse-Steinengraben) sind neue Arbeiten des in Italien geborenen, hauptsächlich in Paris geschulten, seit einigen Jahren in Basel lebenden Oscar Barblan zu sehen, zwei Dutzend Bilder mittleren und kleinen Formats,

aus denen dieses Malers Wille zu farbiger Stilisierung einerseits und kompositioneller Straffung andererseits deutlich wird. Die Farben sammeln sich vor allem auf Akkorde von Rosa, Rot, Grün, Blau und vermögen in solchen oft heftigen Stufen jene südliche Farbigkeit zu übertragen, die für den Maler Ausgangspunkt der Darstellung war; fast durchwegs handelt es sich ja um Bilder aus dem Midi, aus Cannes, Menton, Antibes, in denen landschaftliche Ausschnitte vom Hafen, aus Gärten, auch Ausblicke aus Interieurs geschildert werden. Ein Streifen rosa Himmel zieht sich da etwa dem obern Bildrand entlang, darunter das tief ultramarinblaue Meer mit einigen Booten am Strand, am linken Rand ein rotes Haus, mitten durch das Bild eine Palme, die es indessen nicht nur in zwei Hälften teilt, sondern kompositionell eine wesentliche Stütze abgibt. Kontur und Binnenzeichnung sind überall wichtig und verstärken das Gerüst der Komposition, die denn durchwegs mit sicherem Geschick angelegt ist. Nicht nur in Landschaften kommt Barblans besondere Begabung für den Bildbau zur Geltung; auch in den zahlreichen figürlichen Stücken, jenen Akten und Halbakten in Interieurs fällt sie auf. Neben ein- und mehrfigurigen Bildern findet sich als von Format grösste Tafel ein sicher durchgeführtes weibliches Porträt ein, in dem erneut die stilistischen Merkmale bewusster Komposition, farbiger Vereinfachung und zeichnerischer Verdeutlichung bemerkbar werden. g.

Basler Ausstellungen

Oscar Barblan (in der Galerie Werdenberg) ist in seiner Malerei sehr gefällig. Beim Kubismus machte er offenbar eine Lehrzeit durch, bei ihm lernte er die sichere rhythmische Ordnung auf der Bildfläche, doch blieb es nicht allein dabei, vielmehr führte er noch eine üppige leuchtende Farbigkeit ein, die nun seine Themen: Landschaften, Bildnisse und figürliche Kompositionen mit orientalisierender Pracht umhüllt. Als Porträtist weiss er Haltung mit Charme zu verbinden, im menschlichen Ausdruck immer zurückhaltend, als Komponist liebt er, auch ein Frauenlob, Idyllen, immer ein wenig parfümliert, junge Akte in zivilisierter Tierchenhaftigkeit vor reichen Hintergründen. In den Landschaften viel dekoratives Spiel, das Bild eine sinnergötzende Augenweide. Alle Erscheinung darauf besehen, wie sie uns erfreuen kann.

In der Galerie Werdenberg

In der Galerie Werdenberg (Kanonengasse) stellt der Maler Otto Barblan aus: figürliche Kompositionen und Landschaften von prächtiger Farbigkeit, mit den Klängen Rot-Blau-Gelb-Grün, nach französischen Vorbildern flächig stillisiert und zeichnerisch in einen packenden Rhythmus gebracht. Was nun aber die Bilder besonders aus den umlaufenden Derivaten der Fauves und Kubisten heraushebt, ist ihre Naivität, ihr echtes Staunen vor der Welt. Kein Gaumenkitzel und hohles Imponierenwollen mit Pauken und Trompeten, sondern eine meditative Ruhe, die südländisch klar und männlich bleibt. «Zivilisierte Natur», wie wir Nordländer sie eben nur jenseits der Alpen finden.

Ganz anders, kühler, in gewohnteren Bahnen E. P. Martin (bei Stürchler, Welsse Gasse 2a). Gegenüber Barblan erscheint er fast farblos, ein Tonmaler, der seine Motive in Basel, Paris und auch im Süden sucht. Vor allen Dingen aber liebt er die Birslandschaft, mit ihren markanten Formen, malt sie so wie sie «ist», pastos, geschickt, sicher. Selten mal eine Figur, im Porträt nur Kinder.